



Die «Katamaran-Kids» und ihr Lehrer Thomas Wolf.

Grosse Fahrt

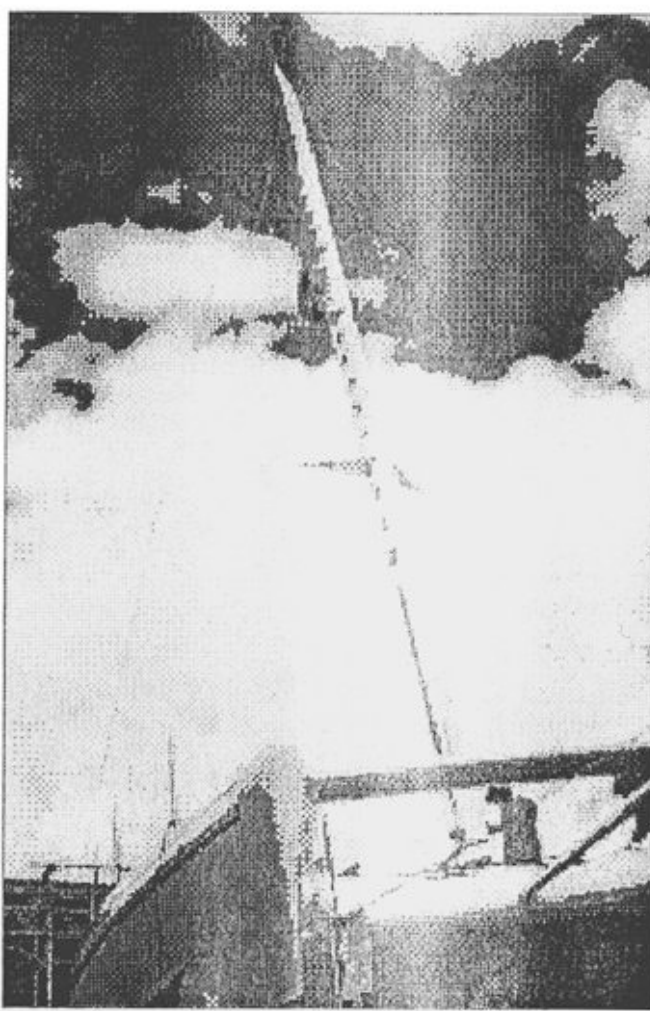
Schülerinnen und Schüler der Freien Oberstufenschule Baselland in Muttenz bauen seit zwei Jahren zwei Katamarane, mit denen sie bald in See stechen wollen. Ziel ist die Insel Elba und für alle der begehrte Hochsee-Segelschein.

von Peter O. Rentsch (Text und Fotos)

Ein bisschen verrückt sind sie schon – Schiff- und Segel-Narren –, Lehrer Thomas Wolf und 12 Schülerinnen und Schüler, die zum Abschluss ihrer Zeit an der Freien Oberstufenschule Baselland, einem Ableger der Rudolf-Steiner-Schulen, Katamarane bauen. Von Grund auf und von S bis M, vom Schwert bis zur Mastspitze. «Ich hatte schon immer eine enge Beziehung zum Meer und zur Schifffahrt», sagt der Biologielehrer, der in der Jugend mit seinem Bruder zusammen bereits ein Schiff gebaut hat und seine Diplomarbeit über ein Thema der Meeresbiologie geschrieben hat. «Auf der Suche nach einem nachhaltigen Unterrichtsgegenstand kam ich auf die für mich naheliegende Idee, wieder ein Boot zu bauen, oder besser, weil mehr als zehn Personen darauf Platz finden sollten, gleich zwei.» Und da Katamarane dank heutiger Technik relativ leicht zu bauen seien und sich für ein solches Abenteuer eignen, legte man vor zwei Jahren in einem provisorischen Unterstand hinter dem Schulhaus neben dem Unterricht los – und sollte bereits fertig sein. «Wir müssen im Juni starten, weil die 18-jährigen Schulabgänger nach den Sommerferien ihre Berufsausbildung beginnen – zwei von ihnen machen eine Bootsbaulehre – oder weiter in die Schule gehen», erklärt der Lehrer völlig gelassen. Die Zeit drängt, denn es fehlte Anfang Juni noch so manches von der Takelage bis zum Innenausbau.

Der Traum von Meer und Freiheit

Wird alles fertig, steht die Bewährungsprobe bevor – für die Boote und deren Besatzungen. «Wir fahren den Rhein hinunter nach Holland, dann via England und Spanien ins Mittelmeer.»



Noch ragt der Mast in den Baselbieter Himmel ...

Ziel ist die Insel Elba, wo die Boote bleiben werden, um anderen Schülern für Segelturns zu dienen. Als weiteres Ziel winkt für alle beteiligten Jugendlichen der «B-Schein», dessen theoretischen Teil sie bereits hinter sich haben. «Jetzt müssen sie noch den Nachweis erbringen, dass sie mindestens 1000 Seemeilen gesegelt sind.» Nach der Reise werden es mehr als genug sein! «Was den jungen Leuten bestimmt Spass machen wird», sagt der Skipper, «ist das Segeln im Verband. Es ist wie in einer Regatta: Die einen werden sich fragen, warum die anderen schneller sind.» Wie es scheint, gab es beim Bau des bewährten Katamaran-Typs aus Epoxydharz kaum grössere Schwierigkeiten. Bei unserem Besuch waren jedenfalls alle fröhlich und unermüdlich an der freiwilligen Arbeit, auf oder unter Deck der engen Rümpfe. Mal sehen, ob die grosse Fahrt ebenso locker wird. Noch eine verrückte Idee: Man denkt daran, in der «Schulwerft» Schiffe im Auftrag weiter zu bauen. Lehrer Thomas Wolf: «Aus pädagogischen Gründen und weil wir jetzt wissen, wies geht.» ■



... bald wird er über dem Mittelmeer schwanken.

Für Sympathisanten

Ein solches Projekt ist nicht billig. Jedes der Schiffe hat Materialkosten in der Höhe von rund 150'000 Franken verursacht. Deshalb sind die «Katamaran-Kids» dankbar für die Überweisung jedes Betrages an **PC 40-556751-3** «Verein Jugendprojekte Münchenstein»